

Predigt zum 28. Sonntag, den 13.10.2024, um 9.00 Uhr in St. Georg Hoppegarten und um 11.00 Uhr in St. Hubertus Petershagen über Weish 7,7-11; Mk 10,17-30

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder!

Ein junger Mann fällt vor Jesus auf die Knie und fragt ihn: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Der junge Mann fällt auf, nicht nur den Menschen damals; auch uns fällt er auf. Wie kann er sich vor Jesus hinknien, nur um eine Frage zu stellen? Habt Ihr Euch auch schon einmal vor einem Lehrer oder berühmten Mann hingekniet, um eine Frage zu stellen? Ich vermute mal: Nein. Es kommt ja manchmal vor, dass sich ein Mensch vor dem Papst oder einem Bischof niederkniet. Aber dann bittet er um den Segen Gottes und möchte keine Frage stellen. Der junge Mann im heutigen Evangelium hat die göttliche Autorität Jesu erkannt. Deshalb kniet er sich hin vor ihm. Er hat einen offenen Blick und einen ungetrübten Verstand und kann erkennen, ob jemand mit göttlicher Autorität lehrt oder ein Betrüger oder Hochstapler ist. Wie ist das nun mit uns? Wenn ich mal in eines der sozialen Medien schaue, dann finde ich so viele böse und ungeprüfte Behauptungen, die da verbreitet werden, dass ich nur zu dem Schluss kommen kann, dass viele Beiträge dort geplante Verführung zum Hass sind und dass dumme Menschen alles ungeprüft glauben und an andere weiterleiten. Vielen Menschen heute kann ich nur den Rat geben, nicht alles zu glauben, was sie im Internet und in den sozialen Medien lesen, sondern den eigenen Verstand zu benutzen und die Frage zu stellen: Wer sagt eigentlich hier die Wahrheit und lehrt mit göttlicher Autorität? Und wer verbreitet Botschaften, die zum Hass verführen sollen?

Der junge Mann im Evangelium war sich sicher, in Jesus einen Menschen mit göttlicher Autorität gefunden zu haben. Und nun stellt er die für ihn wichtigste Frage: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? Diese Frage nach dem ewigen Leben stellt heute niemand mehr, nur ein paar Menschen in der Kirche fragen so. Ewiges Leben, gibt es das überhaupt? Eine ewige Seele, die man verlieren kann, gibt es die überhaupt? So fragen heute die meisten Menschen. Aber nach dem Sinn des Lebens und nach dem Weg zum ewigen Leben fragen nur noch wenige. Es gibt einen Satz der Pädagogen, der lautet: Wer nicht weiß, wo er hin will, der kommt bestimmt dort an, wo er nicht hin will. Wo also wollen wir hin? Zu Gott in den Himmel? Oder ist uns das egal wie den meisten unserer Mitmenschen? Suchen und fragen wir nach dem Weg zum ewigen Leben wie der junge Mann im Evangelium?

Jesus gibt eine einfache Antwort: Du kennst doch die Gebote. Er meint die 10 Gebote oder Weisungen, die Gott dem Volk Israel durch den Propheten Mose gegeben hatte und die jedes jüdische Kind im Gottesdienst und im Synagogenunterricht auswendig gelernt hatte. Jesus zählt diese Gebote in etwas veränderter Form auf, aber nur das 4. bis 10. Gebot. Fragt mal die Kinder, ob sie diese Gebote in der Schule oder im Religionsunterricht auswendig gelernt haben? Die meisten Menschen heute kennen diese Gebote nicht mehr. Diebstahl, Lügen, Raub, Ehebruch und Respektlosigkeit sind für viele Menschen heute völlig normal. Man darf sich eben nur nicht erwischen lassen. Aber warum sind diese 10 Gebote wichtig? Sie sind sozusagen das Geländer

auf dem Weg zum ewigen Leben. Es gibt genug Krisen und Verführungen im Leben eines Menschen, und da brauchen wir manchmal ein Geländer, um uns daran festzuhalten und nicht abzustürzen. Können wir uns eigentlich auf die 10 Gebote verlassen? Sind sie wirklich von Gott? Letztlich können wir uns auf sie verlassen, weil Jesus, der Sohn Gottes, sie uns als Weg zum Leben genannt hat. Aber schon der Prophet Mose, der die 10 Gebote aufgeschrieben hat, war ein betender Mensch, der Gott nach den wichtigsten Geboten für das Volk Israel gefragt hat. Er hat seinen Verstand benutzt und Gott um Weisheit gebeten, wie wir es eben von einem anderen Menschen in der Lesung aus dem Buch Weisheit gehört haben. Gott schenkt uns Weisheit, wenn wir darum bitten. Also wird er sie auch dem Propheten Mose geschenkt haben, der 40 Tage auf dem Berg Sinai gebetet hatte. Im übrigen kann jeder Mensch, der seinen Verstand benutzt, erkennen, dass die 10 Gebote sehr wichtig sind für ein friedliches Zusammenleben.

Der junge Mann im Evangelium wird uns als Vorbild dargestellt. Er hat die 10 Gebote von Jugend an gehalten. Warum eigentlich? Das können wir nur vermuten. Er fragt Jesus nach dem Weg zum ewigen Leben? Seine eigene Antwort ist also: Der Weg zum ewigen Leben ist es, den Willen Gottes zu tun und daher auch seine Gebote zu halten. Das genau ist der Wunsch des jungen Mannes: Er will den Willen Gottes tun. So ähnlich wie Maria, die Mutter Jesu, die dem Engel antwortet: Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Auch ihr ging und geht es darum, den Willen Gottes zu tun. Und worum geht es uns? Möchten wir unseren eigenen Willen tun und uns selbst verwirklichen oder möchten wir den Willen Gottes tun und verwirklichen, mit kindlichem Vertrauen auf Gott, dass wir dabei schon nicht zu kurz kommen und das ewige Leben gewinnen?

Jesus ist sehr angerührt von dem jungen Mann, der den Willen Gottes getan hat und weiter tun möchte und nach dem Weg zum ewigen Leben fragt. Jesus mag es wohl nicht, dass der junge Mann vor ihm kniet. Er hebt ihn hoch auf Augenhöhe, sieht ihn liebevoll an, umarmt ihn und sagt zu ihm: Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib es den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach (Mk 10,21)! Das, was Jesus sagt, sagt er aus Liebe, in der Hoffnung, dass der junge Mann es schon verstehen und begreifen wird. Aber es ist hart für den jungen Mann; denn da steht, dass er sehr reich war. Worum geht es Jesus? Er will dem jungen Mann und auch uns, besonders den Jungen unter uns, etwas erklären. Er zeigt, dass unser Leben in einer ernstesten Gefahr steckt, auch wenn wir den Willen Gottes tun wollen. Wem gehört eigentlich unser Herz? Wer hat den 1. Platz in unserem Herzen? Gott und sein Sohn Jesus oder mein Ich und der materielle Reichtum, der mich ständig daran hindern wird, Jesus ganz eng nachzufolgen. Gerade für junge Menschen ist diese Frage sehr wichtig, wenn das Leben mit Jesus gelingen soll, wenn sie den Willen Gottes und ihre eigentliche Berufung von Gott entdecken und leben wollen. Wenn man alt ist, ist es zu spät für die Frage nach der Berufung. Es geht dabei genau genommen um die ersten drei Gebote. Was heißt es, keine anderen Götter zu haben, den Namen Gottes nicht zu missbrauchen, den Sonntag für Gott heilig zu halten. Es geht dabei immer um die Frage: Hat Gott und Jesus wirklich den 1. Platz in meinem Leben? Oder höre ich zuviel auf Eltern, Freunde oder den Ehepartner und die Kinder? Höre ich wirklich auf Gott und suche nach meiner

besonderen Berufung oder geht es mir um ein Leben in Wohlstand und falscher Harmonie? Bin ich nur ein verweltlichter, angepasster Christ oder lebe ich meine eigene Berufung im Dienst Gottes und der Menschen. Der Reichtum ist dabei ein ernstes Hindernis. Den sollte ich nach Jesu Willen den Armen schenken. Den jungen Menschen möchte ich abschließend Mut machen, einmal für eine Woche ins Kloster zu gehen, in die Stille und ins Gebet mit Gott, um die Frage zu klären: Was ist wichtiger als Reichtum und Familie? Was ist eigentlich von Gott her meine Berufung? Und wer oder was hindert mich eigentlich daran, sie zu leben? Amen.